

I. Rückblick auf das Entstehen und die Fortbildung der Höhern Lehranstalt zu Rheydt.

Der 16. August 1839 bildet für die Höhere Lehranstalt eine neue Aera. An diesem Tage wurde der von Einem Wohlthätlichen Gemeinerath in seiner Sitzung vom 16. Julius gefasste einstimmige Beschluß, die unter dem Namen „Höhere Lehranstalt“ aus Privatmitteln gegründete und erhaltene höhere Bürgerschule als Städtisches Institut anzuerkennen, von der Königlichen Hohen Regierung zu Düsseldorf genehmigt, und somit die für ein fröhliches Fortblühen derselben wesentlichsten Garantien vollkommen gegeben. Ein so höchst wichtiges Ereigniß, welches zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, wie es auf die Gestaltung der innern und äußern Verhältnisse der Anstalt selbst von dem bedeutsamsten Einfluß sein wird, an die Spitze dieses Jahresberichts zu stellen, erschien dem Referenten unerläßlich, zu gleicher Zeit glaubte er aber auch, es würde ein historischer Rückblick auf das erste Entstehen und auf die äußere und innere Fortbildung der Anstalt nicht ohne Interesse sein.

In einem Orte, der in seiner schnell wachsenden Bedeutsamkeit, durch seine Lage und gewerbliche Betriebsamkeit immer mehr wohlhabende Familien in sich vereinte, mußte sich bald das Bedürfniß herausstellen, für die heranwachsende Jugend eine weitergehende Bildung, als eine solche, welche die Elementarschule gewährt, zu gewinnen. Die Familien, welche dies Bedürfniß am dringendsten fühlten, traten daher zusammen und beriefen zu diesem Zwecke einen eigenen Lehrer. Nachdem indeß bereits ein öfterer Wechsel hier eingetreten, wurde das Verlangen nach einer wirklichen Bildungsanstalt bei Gelegenheit der Berathung über Abfassung einer Städtischen Schulordnung, wie die Königliche Regierung sie von der Städtischen Behörde forderte, im Gemeinerathe (Jan. 1826) official ausgesprochen. Bei gänzlich mangelnden Fonds ruhte inzwischen diese Angelegenheit. Allein noch gegen Ende desselben Jahres (Decbr. 1826) übernahm, auf den Wunsch vieler Familienväter und des Städtischen Schulvorstandes, indem der abermahlige Abgang des Privatlehrers zunächst dazu Veranlassung gab, der Gemeinerath, auf die Idee der Errichtung einer höhern Bürgerschule eingehend, zu Dotirung einer Lehrerstelle 200 Thaler auf Gemeinkosten und wählte eine Schulcommission aus dem Bürgermeister, den beiden Ortsgeistlichen, den beiden Schulvorständen und zwei Gemeineräthen bestehend. Für beide Beschlüsse erfolgte — unter Modification des erstern hinsichtlich der Repartition der ev. Besteuerung auf die Classen- und Gewerbesteuer mit Ausschluß der Grundsteuer, und unter der Bestimmung hinsichts des letztern: daß der Bürgermeister und die beiden Pfarrer beständige Mitglieder der Schulcommission seien, — die Bestätigung der Regierung (10. Jan. 1827). Leider zeigten sich aber beim Zusammentreten dieser Commission Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Anzahl der zu wählenden Lehrer, wie über die in der Regierungsverfügung der Schulcommission mit überwiesene Beaufsichtigung der Elementarschulen. In letzterer Rücksicht entthob ein

Rescript der Regierung vom 17. April 1827 die Commission jener Beaufsichtigung, ihre Wirksamkeit einstweilen allein auf die zu errichtende höhere Bürgerschule beschränkend, während die Commission selbst, am 22. Juni in ihr Amt eingeführt, bei der augenblicklich nur zu erwartenden geringern Schülerzahl bloß Eine Lehrerstelle zu creiren beschloß. Die Wahl traf (9. November 1827) Herrn F. W. Steup, der drei Jahre, bis zum Herbst 1826 als provisorischer Lehrer am Gymnasium zu Elberfeld gewirkt hatte und sich jetzt in Amsterdam als Privatlehrer aufhielt. Der nothwendig werdende Zuschuß zu den vom Gemeinerath angewiesenen 200 Thaler sollte aus dem Schulgelde gedeckt werden.

Am 1. December 1827 begann Herr Steup seinen Unterricht.

Dem von der Schulcommission festgestellten Lehrplane gemäß waren für die Knaben (deren Zahl bei Eröffnung der Schule sich auf 11 belief,) 25 wöchentliche Lehrstunden des Vormittags bestimmt, für die Mädchen (deren 8 waren,) dreizehn des Nachmittags; doch ward bereits im Herbst 1828 erklärt, daß die Mädchenschule nur als Privatinstitut bestehen werde. Das Local der Anstalt war ein gemiethetes.

Während unter der Leitung des Herrn Steup die Anstalt eine größere Schülerzahl gewonnen hatte, so daß man auf die Creirung einer zweiten Lehrerstelle bereits Bedacht nahm, trat gegen Ende des Jahres 1831 ein Ereigniß ein, welches die ganze Existenz des Instituts gefährdete. Durch besondere Verhältnisse bewogen, sah sich nämlich leider der Gemeinerath veranlaßt, die ausgesetzten 200 Thaler zurückzuziehen (Sitzung vom 5. Novbr. 1831). So war die seit 4 Jahren bestehende Anstalt ihrem Untergange nahe, gerade zu einer Zeit, wo das fortschreitende Erlühen derselben auf der andern Seite die Berufung eines zweiten Lehrers nothwendig zu machen schien. Neue Kräfte mußten in Thätigkeit gesetzt werden, und schon in seinem Berichte (vom 29. December 1831) an die höhere Behörde konnte Herr Bürgermeister Büschgens die Hoffnung aussprechen: die von edel denkenden Männern unermüdelich fortgesetzten Bemühungen, durch eine zu diesem Zwecke zu eröffnende Subscription, das Fortbestehen der Anstalt zu sichern, seien von so viel Erfolg gewesen, daß man das Beste hoffen dürfe; daß aber nun ganz andere Verhältnisse eintreten würden, namentlich das Schulgeld erhöht werden, und dadurch freilich die Anstalt an Gemeinnützigkeit verlieren müßte, indem nun die mittlern Classen der Einwohner, deren Kinder die größere Zahl der Schüler ausmachten, die Schule nicht mehr würden benutzen können. Bei der größern Gefahr regte sich das wahre Interesse auch am lebhaftesten, und unter dem Namen der „Interessentschaft“ trat eine Vereinigung ins Leben, die mit erneuter Kraft die Erhaltung und das Weiterbefördern der Anstalt als schönes Ziel ihres Strebens sich vorsteckte. Mit einem folgenden Berichte vom 27. März 1832 konnte Herr Bürgermeister Büschgens bereits 1. die Abschrift der Vereinigung der Interessenten der höhern Bürgerschule zur Aufbringung des Lehrergehalts und 2. die von der Interessentschaft für die höhere Bürgerschule entworfenen Statuten zur Bestätigung und Genehmigung der Königl. Regierung übersenden.

Der wichtige Act, vermöge dessen, in Folge des unverdroffenen Eifers des Herrn van Baerle, sechs und zwanzig Familienväter unter der Benennung der Interessenten sich verpflichteten: „bei erhöhtem Schulgelde die Deckung der etwa höher, als den Ertrag des Schulgeldes sich belaufenden jährlichen Kosten dieses Instituts durch Vertheilung unter sich nach Maaßgabe der Classensteuer auf 10 Jahre zu sichern“ — war am 23. Januar 1832 vollzogen, und unter demselben Datum die bereits entworfenen Statuten von sämtlichen Theilnehmern genehmigt, unterzeichnet und dann zur Wahl einer neuen Schulcommission

geschritten, die künftig außer dem Bürgermeister und den beiden Pfarrern, vermöge ihrer amtlichen Stellung als permanenten Mitgliedern, aus sechs andern aus der Interessenschaft zu erwählenden Mitgliedern bestehen sollte. Gleich jetzt mag hinzugefügt werden, daß später beim Ausscheiden einiger Interessenten am 21. Juli 1833 vier, und mit dem 1. October ej. a. acht neue Mitglieder in die Interessenschaft eintraten.

Mit Recht darf dieser Act als für die Geschichte der Höhern Lehranstalt epochemachend genannt werden. Neue Thatkraft entwickelten die mit dem Vertrauen ihrer Cointeressenten Beehrten sogleich. Einen Beweis davon erhielt die Anstalt durch die alsobald eingeleiteten Unterhandlungen wegen Berufung eines zweiten Lehrers, die bei der, aller hindernden Verhältnisse ungeachtet angewachsenen Schülerzahl dringend nothwendig erschien. In der Sitzung vom 7. April 1832 beauftragte die Commission ihren Präses, Herrn Bürgermeister Büschgens, den Candidaten des höhern Schulamts und Lehrer am Gymnasium zu Dorsten, Herrn A. W. Kotthoff, der zu Löwen seine Studien gemacht hatte, die zu eretzende zweite Lehrerstelle anzutragen. Herr Kotthoff ging auf die Wahl freudig ein und wirkt noch jetzt an der Anstalt. Die in den Statuten §. 17 bestimmte Errichtung einer Mädchenschule nach der Anstellung eines zweiten Lehrers konnte für den Augenblick noch nicht statt finden. Dagegen trat das immer stärker gefühlte Bedürfnis hervor, für die nunmehr geschaffenen zwei Knabenclassen, welche bereits seit dem October 1831 aus dem bisher gemietheten Local in das von der Gemeinde der Schule bewilligte schöne und geräumige obere Stockwerk des Gemeindehauses aufgenommen waren, noch eine Vorbereitungsclassse anzulegen und für diese einen besonders tüchtigen, auf einem Seminar ausgebildeten Mann als Lehrer zu berufen. Dahin sprach sich auch das Regierungs-Rescript vom 25. August 1832 aus. Die Wahl fiel auf Herrn Friedrich Hobirk, der sich auf dem Seminar zu Mörs gebildet und zur Zeit als Hilfslehrer zu Leichlingen arbeitete (27. Februar 1833), und die Königliche Regierung erteilte dieser Wahl unterm 30. April 1833 ihre Bestätigung.

Das Curatorium der Höhern Lehranstalt — wie das der erweiterten Lehranstalt nun von der Königlichen Regierung vorgeordnete Collegium seitdem benannt wird, und welches genau aus den Personen der frühern Schulcommission, wie die Interessenschaft dieselben gewählt hatte, bestand, — beschloß jetzt, (7. Juni 1833) nach den vermehrten Lehrkräften eine selbstständige Töchterschule neben der Knabenschule, in besonderer Berücksichtigung des §. 17 der Statuten ins Leben treten zu lassen. Montags den 10. Juni 1833 ward dieselbe als solche eröffnet und steht noch jetzt unter gleichem Verhältniß nebst der Knabenschule unter der Leitung des Rectors der Höhern Lehranstalt. In derselben Sitzung des Curatoriums hatte Herr van Baerle, der seither auch die Rendantur der Schulkasse gütigst besorgt, sich dieser Stelle entbinden lassen. Herr Wilhelm Pelzer übernahm diese vom Curatorium ihm angetragenen Geschäfte, und trat in Folge dessen, so wie der Wahl der Interessenschaft auch als actives Mitglied ins Curatorium selbst ein.

Obgleich um diese Zeit — im Herbst 1833 — Herr Steup seine bisherige Stellung verließ, um nach Paris zu gehen, so trat doch durch die zeitige Fürsorge des, das Wohl der Anstalt stets unverrückt im Auge behaltenden Curatoriums keine weitere Störung dadurch ein. Mit dem beginnenden Wintersemester 1833 trat bereits der neue Vorsteher der jetzt nun aus drei Knabenclassen, nebst der damit verbundenen Töchterschule bestehenden Höhern Lehranstalt, Herr Dr. Friedr. Theod. Winkelmann ein.

Nachdem er seine Studien theils in England, theils auf den inländischen Universitäten Berlin und Greifswalde vollendet, hatte er zuletzt als Prädicant an der St. Petri Kirche zu Magdeburg, als Lehrer der dortigen Divisionschule und in der Erziehungsanstalt seines Vaters, des Herrn Inspector Winkelmann gestanden. Am 27. August 1833 vom Curatorium gewählt, trat er am 7. October ej. a. sein Amt an, und wurde nach abgehaltenem Colloquium pro Rectoratu zu Bonn von der Königlichen Regierung zu Düsseldorf unterm 11. Februar 1834 als Rector der Höhern Lehranstalt ernannt und am 17. ej. m. feierlich eingeführt.

Bei der zunehmenden Bedeutsamkeit der Anstalt hatte sich auch die Königliche Regierung bewogen gefunden, dieselbe ihrer besonderen Aufsicht unterzuordnen. Ihrem wohlgeneigten und kräftigen Einschreiten verdankt sie vorzüglichst ihre immer festere innere Begründung, wie denn bereits im vorigen Jahresbericht von dieser Zeit an ihrer Organisation als einer eigentlichen Höhern Lehranstalt gedacht wurde. Ebenso gewann von der andern Seite, in Folge der unermüdeten Thätigkeit ihres neuen Dirigenten die immer kräftiger erblühende Anstalt einen bald über das Gebiet der Stadt und die nächste Nachbarschaft hinaus sich erstreckenden Ruf, so daß die Schülerzahl von neuem bedeutend angewachsen war, und daß auf des Rectors besondern Antrag vom 8. März 1837 ein neuer vierter Lehrer durch das Curatorium erwählt wurde. Die Generalversammlung der Interessentschaft am 16. Januar 1837 hatte die Anstellung eines vierten Lehrers genehmigt, unter der Bedingung, daß nunmehr in der Töchterschule statt der 12 Unterrichtsstunden 16 und im Maximum 20 wöchentlich erteilt werden sollten. Die Wahl fiel auf Herrn Andrießen, welcher ebenfalls auf dem Seminar zu Mors sich gebildet und später sowohl in mehreren Privathäusern, als auch an einer öffentlichen Schulanstalt in Elberfeld sich der Erziehung der Jugend gewidmet hatte. Seine Bestätigung durch die Königliche Regierung erfolgte unterm 28. März 1837.

So hatte sich die Höhere Lehranstalt in dem geringen Zeitraume weniger Jahre immer mehr gehoben, aber wenn durch die Thätigkeit der angestellten Lehrer für den guten Ruf derselben nach Kräften gewirkt wurde, so hatte die Interessentschaft sowohl, wie die vorgesetzte hohe Behörde, die Königliche Regierung, welche in ihrem deputirten Rathe dem Herrn Regierungs- und Schulrath Altgelt die erblühende Schöpfung mit ganz besonderer Wohlgeogenheit beaufsichtigte, das Beste der Anstalt zu befördern nie aus dem Auge gelassen. Was zum Frommen derselben die Interessentschaft und in ihrem Namen das Curatorium beschloß, durfte sie getrost von der Königlichen Regierung bestätigt zu sehen hoffen. In diesem Geiste hatte denn die Interessentschaft, in dem Verlangen, die Stellung der Lehrer immer mehr zu fixiren und eben dadurch der Anstalt selbst mehr Halt zu geben in der Sitzung vom 20. Decbr. 1834 beschlossen: der Schule eine längere Dauer zu sichern, und sich demnach verpflichtet: den ersten Vertrag vom 23. Januar 1832 von 10 Jahren auf 18 Jahre bis zum Jahre 1850 auszubehnen.

Nach dem seit October 1833 geführten Receptionsregister besuchten unter Herrn Dr. Winkelmanns Rectorat (incl. den Stamm von 27 Schülern bei seinem Amtsantritt) 97 Schüler, und unter ihnen 43 aus Rheydt, die Anstalt.

Als im Anfang des Jahres 1836 an den Herrn Rector Winkelmann von Magdeburg aus ein Ruf als Lehrer an die dortige höhere Gewerbs- und Handlungsschule überzugehen gerichtet war, entschied er sich zwar den Wünschen der Interessentschaft gemäß, in seiner bisherigen Stellung zu verbleiben, doch als die evangelische Gemeinde zu Aachen im Juli 1837 ihn zu ihrem Pfarrer berief, glaubte er diesem

Rufe folgen zu müssen und überließ es, nachdem er hier vier Jahre hindurch so höchst erfolgreich gewirkt hatte, seinem Nachfolger, dem Referenten dieses, auf den wohl gelegten Grund fortzubauen. Bereits im vorigen Jahresbericht ist über den Amtsantritt des Referenten das Nöthige beigebracht. Seit October 1837 bis Mai 1839 wurden 31 Schüler recipirt, von denen 8 aus Mheydt selbst waren.

In den jetzt beinahe vollendeten zwei Jahren seines Wirkens hat derselbe, kräftigst unterstützt von seinen Collegen, und in allen seinen Wünschen für die äußern und innern ihm nothwendig erschienenen Verbesserungen von Seiten des Curatoriums und der Interessenschaft, wie von der Königlichen Regierung auf das wohlgeneigteste und zuvorkommenste berücksichtigt, dahin zu streben sich bemüht, dem möglich erreichbaren Ziele die Anstalt immer näher zu bringen. Er kann nicht unterlassen, beim Schlusse seiner Relation über die Fortbildung der äußern Verhältnisse der höhern Lehranstalt und indem er auf den Schlußstein dieser bisherigen Fortbildung zurückkommt, die Anerkennung der Anstalt als ein Städtisches Institut durch den Gemeinerath, die innigsten Wünsche auszusprechen, daß die Vortheile, welche er als aus dieser Anerkennung für die ganze Gemeine sicherlich hervorgehend in seiner ganz ergebenst begründenden Vorstellung an dieses Collegium anzudeuten bemüht war, in reichlichem Maaße der ganzen Gemeine zu Theil werden möge!

Die innere Fortbildung der Anstalt betreffend kann leider Referent, bei Mangel gleich reichlich vorliegender Actenstücke und bei seinem eigenen kürzern Hiersein — obgleich gerade dieser Theil seiner Relation der wichtigste sein möchte — die Geschichte derselben nur in allgemeinen Zügen andeuten. Bereits in der auch oben angeführten Sitzung des Gemeineraths im December 1826 ward das Bedürfniß einer höhern Lehranstalt, — welche im Stande ist, ihren Schülern „eine allgemeine sittliche und wissenschaftliche Ausbildung zu geben, so weit diese nöthig ist, um entweder in eine höhere Classe eines Gymnasiums oder in irgend einen bürgerlichen Lebensberuf, besonders aber in der Handlung und dem Fabrikwesen gehörig vorbereitet eintreten zu können“ — anerkannt und hiedurch zugleich der Zweck und das Ziel der ev. zu gründenden Bildungsanstalt ausgesprochen. Desselben Zweckes wird in der gedruckten Annonce vom 18. April 1828 über die bereits am 1. December 1827 eröffnete Anstalt erwähnt. Die Unterrichtsgegenstände im Deutschen, Lateinischen und Französischen, in der Geschichte, Erdbeschreibung, Mathematik und Naturkunde, im Rechnen, Zeichnen und im Gesange waren für die Knabenschule (welche jetzt uns allein beschäftigen mag), auf 25 Stunden vertheilt. Ein Lehrer unterrichtete und seit Herbst 1832 zwei. Diese geringen Lehrkräfte hatten für Botanik, Physik und Chemie Herr Apotheker van Baerle und später Herr Kreis-Physikus Dr. Kopschadt auf eine Zeitlang zu unterstützen die Güte.

Wenn gleich die Erwartungen bei diesen Andeutungen nicht hoch sein dürften, so liegen doch actenmäßig die Facten vor, daß zwei Schüler bei ihrer Aufnahme in inländischen Gymnasien der Secunda überwiesen wurden. Diesem gemäß findet sich bei Angabe des Ziels der Anstalt statt des allgemeinen Ausdrucks „obere Classen eines Gymnasiums“ im ersten Berufsschein des Herrn Steup von 1827, in dessen späterem Berufsscheine vom 20. Februar 1832 die bestimmte Angabe: „daß die Schüler bis zur Aufnahme in die Secunda eines Gymnasiums vorbereitet, oder das Examen zum Eintritt in den einjährigen freiwilligen Militärdienst mit Erfolg machen zu können, befähigt werden sollen. Dieser Passus findet sich ebenso im ersten Paragraph der Statuten und in den andern Berufsscheinen. Mit Bezug auf die letzte Forderung, so wie überhaupt wohl im Geiste des neuerdings von den höhern Bürgerschulen

Erstrebten sind die mathematischen und naturhistorischen Wissenschaften in dem Berufsschein des Herrn Andrießen als bedingte Unterrichtsgegenstände noch besonders hervorgehoben (vom 8. März 1837). Ein so gestecktes Ziel mag nun durch die angestrengteste Thätigkeit und Spannung der an der Anstalt vorhandenen Lehrkräfte (cf. der 1. und 2. Jahresbericht) wohl eben seit ihrer eigentlichen Organisation als Höhere Lehranstalt (Herbst 1833) erreicht sein. Die Erfahrung wenigstens hat sich herausgestellt, daß Schüler, welche die Anstalt mit dem Zeugniß ihrer vollen Zufriedenheit entließ, auch das geforderte Militärexamen bestanden. Für den Uebergang einzelner Schüler an Gymnasien ist Referenten außer den oben angezogenen Fällen keiner bekannt, wie überhaupt die Zahl der Schüler, welche den Studien sich widmen wollen, im geringsten Verhältniß zu den für den Kaufmannstand und die Gewerbe bestimmten stehen; doch hegt er die Hoffnung, daß gerade die wenigen sich jetzt auf der Anstalt befindenden Knaben wohl dieses Ziel erreichen möchten, weshalb er sich denn auch entschlossen hat, — wie es bereits der vorjährige Jahresbericht enthielt — den Vorgerücktesten derselben in der griechischen Sprache zu unterrichten. Eine wesentliche Annäherung an das von den höhern Bürgerschulen unserer Zeit erstrebte Ziel war es aber, daß schon der Herr Dr. Winkelmann das Englische in den Unterrichtsplan mit aufnahm; wo die Schüler in drei verhältnißmäßig zahlreiche Classen vertheilt — die Theilnahme an diesem Unterrichtsgegenstände ist ebenso, wie die an dem Unterrichte in der lateinischen Sprache, der freien Entschließung jedes Einzelnen überlassen — sich bereits einen gewissen Grad von Fertigkeit und Sicherheit in dieser Sprache anzueignen im Stande sind. Wenn ebenso das Französische bis in die dritte Classe hinüberreicht und gleich beim Eröffnen derselben hinüberreichte, so möchte der Begriff einer Elementarvorbereitungsklasse wohl auf dieselbe sich nicht mehr anwenden lassen, wie denn auch die Höhere Lehranstalt bei den ihr zur Seite stehenden hiesigen so braven Elementarschulen einer eigenen Elementarclasse nicht mehr bedarf. Daß aber eine möglichst breite und feste Grundlage für den Sprachunterricht gewonnen werde, ist, wie der diesem Berichte beigefügte Lectionenplan zeigen wird, durch eine möglichst große Stundenzahl für die deutsche und französische Sprache in dieser Classe erstrebt. Die beiden fremden Sprachen werden schon hier eben als Sprachen nach Kräften geübt. Doch es soll hier nicht weiter auf Methode eingegangen werden; nur angedeutet möchte es sein, daß bei einer so zu legenden Grundlage — denn überall muß von unten zu bauen angefangen werden — mit der Zeit auch immer mehr das vorgestreckte Ziel erreicht werden wird. Und in dieser frohen Hoffnung darf es nicht unerwähnt bleiben, daß Eine Königliche Regierung selbst durch Mittheilung ihrer Verfügung vom 22. Februar d. J. über den Unterricht im Lateinischen an höhern Bürgerschulen — welche ursprünglich nur vollständig ausgebildete und anerkannte, mit dem Vorrechte einer förmlichen Abiturientenprüfung berechnete höhere Bürgerschulen betrifft, solche Hoffnung und solches Streben der Anstalt nicht ungeneigt zu bemerken scheint. Daß der Unterricht in den mathematischen und naturhistorischen Wissenschaften nach den Bedürfnissen der Zeit und dem Streben der Anstalt gemäß erteilt werde, geht aus der besondern Berücksichtigung dieser Wissenschaften bei Berufung eines neuen Lehrers durch das Curatorium und hoffentlich auch aus den resp. Jahresberichten hervor. Der Geschichte und Geographie endlich ward, so wie der Rechnen- und Zeichnungskunst immer von Seiten des Referenten die besondere Aufmerksamkeit gewidmet, welche sie an einer solchen Anstalt in vorzüglichem Grade in Anspruch nehmen müssen. Hinsichtlich des Zeichenunterrichts ward es durch besondere Economie im Arrangement des Lectionenplans noch möglich, den Schülern

Schülern der beiden obern Classen statt der frühern zwei Unterrichtsstunden jetzt deren vier zu verschaffen. Ein möglichst scharfes und bestimmtes Zueinandergreifen der einzelnen Classen und Classenziele ward als ein wesentlich nothwendiges Bedürfnis anerkannt und war der Gegenstand einer besondern Conferenz des Lehrercollegiums (Protocoll der III. Conferenz am 24. October 1837). Ohne hier ins Detail und auf die Vertheilung der Unterrichtsgegenstände, was sich aus dem Programme erschen läßt, weiter einzugehen, mag nur bemerkt werden, daß der Cursus für die beiden untern Classen dem Beschluß dieser Conferenz gemäß auf ein Jahr und der der ersten Classe auf zwei Jahr festgesetzt wurde, um auf diese Weise mit der Ausdehnung der Zeit zugleich das Ziel der einzelnen Classen so ausdehnen zu können, daß die Anstalt selbst im Stande sei, ihrem Ziele, nach welchem sie mehreren Schreiben des Curatoriums gemäß ähnliches, wie größere und vollständiger ausgebildete höhere Bürgerschulen erreichen soll, sich immer mehr anzunähern. Den noch bestehenden Uebelstand der mehrfachen Combinationen der beiden obern Classen, so wie der großen Anzahl der von jedem einzelnen Lehrer zu ertheilenden Unterrichtsstunden hofft der Referent baldigst durch dem Curatorium in einer der nächsten Conferenzen zu machende geeignete Vorschläge abhelfen zu können, ohne die der Anstalt daraus erwachsenden Mehrkosten besonders zu erhöhen. Hinsichtlich eines über den Standpunkt der einzelnen Classen und in ihrer Vergleichung unter einander zu gewinnenden eigenen Urtheils war es für den Referenten dieses eine sehr erfreuliche Erscheinung, bereits von seinem Vorgänger die sogenannten Monatsprüfungen in Gegenwart des dazu jedesmal eingeladenen Curatoriums und des ganzen Lehrercollegiums eingeführt vorzufinden und hat er sich eine Pflicht daraus gemacht, dieselben regelmäßig abzuhalten. Wie denn die jährlich wiederkehrenden öffentlichen Prüfungen auch dem Publicum Gelegenheit geben, sich ein Urtheil über den Standpunkt der Anstalt zu bilden. Diese sowohl als auch die bei der erhebenden jährlichen Feier des Geburtstages unsers allverehrten Königs statt findenden Redeübungen geben aber der Jugend selbst Gelegenheit, vor einer größern Versammlung frei und offen sich aussprechen zu lernen, eine Kunst, die unsere Zeit ebenfalls immer mehr uns anzueignen uns nöthigen wird. Als ferneres geistiges Bildungsmittel für unsere Jugend möge noch die mit der Anstalt verbundene Schulbibliothek berührt werden, welche unter der sorgfältigen und zweckmäßigen Leitung des Herrn Hobirk und auf eine ausgezeichnet reichliche Weise von bekannten und unbekanntem Freunden und Gönnern der Anstalt bedacht, eines recht bedeutenden Fortschreitens sich erfreut. (Sie wuchs in diesem Schuljahre von 310 bis auf 579 Bände.)

Die körperliche Ausbildung der Jugend berücksichtigend sind auch bereits die erforderlichen Schritte geschehen, mit dem neubeginnenden Schuljahre unter der Leitung des Herrn Segers, ordentlichen Lehrers der Gymnastik an der Friederich-Wilhelms Universität zu Bonn, zweckmäßigst eingerichtete gymnastische Uebungen ins Leben treten zu lassen.

Eine besonders hohe Freude gewährt es dem Referenten, der strengsten Pflichttreue und Wahrheitsliebe gemäß es aussprechen zu dürfen, daß in disciplinarischer Hinsicht die Anstalt den Anforderungen eines gerechten und billigen Schulmannes auf das vollkommenste genügen muß, und daß in dieser Hinsicht nur auf das innigste gewünscht werden kann, daß die Anstalt sich stets auf diesem Standpunkt erhalte. Und dazu werden denn auch die mit der Anstalt selbst in nähere Verbindung tretenden Pensionate, welche mit dem bevorstehenden Semester eine noch weitere Ausdehnung gewinnen werden, und worüber der Referent dieses gern jede nähere Auskunft geben wird, — von ihrer Seite kräftigst mitwirken.

Abſichtlich iſt Referent von den geringen und kleinen Anfängen der Höhern Lehranſtalt ausgegangen, um zu zeigen, wie durch vereinte Kraft und Ausdauer im erkannten und feſt erſtrebten Guten ſo Erfreuliches geleistet zu werden vermochte, und ſo kann er denn auch hier die andeutende Bemerkung — die vielleicht bei einer andern Gelegenheit weiter auszuführen wäre, — nicht unterdrücken, wie durch Vereinigung von jezt auf einen geringen Kreis in der Runde zerſtreuten Kräften und Mitteln etwas wirklich Großes geleistet werden könnte. In freudigem Bewußtſein aber zu dem jezt nunmehr ſchon Erreichten den erſten Anstoß gegeben und das öfters der Gefahr des Untergangs nahe ſtehende Inſtitut unter den mancherlei verſchiedenen und beengenden Verhältniſſen kräftigſt erhalten zu haben, und im freudigen Vorſchauen und Hoffen, daß das ſo gegründete Inſtitut nicht ſtill ſtehen, ſondern im muthigen Streben mit der Zeit vorwärts ringen werde, in dem Bewußtſein, eine Anſtalt gegründet zu haben, die jezt durch ihre öffentliche Anerkennung als „Städtiſches Inſtitut“ für die ſpäteſten Zeiten der Stadt erhalten werden und ihre ſegensreiche Wirkungen über die fernſten Geſchlechter ausdehnen werde, können die edlen Gründer, Gönner, Beförderer und Erhalter derſelben jenes Horazianiſche:

Exegi monumentum ære perennius,

Non omnis moriar

ſich zurufen. Auch ſie werden in dem dankbaren Herzen der Gemeine nicht ſterben. —

II.

Im

Lehrer - Collegium

ſand während des Schuljahres 18³⁹, keine Veränderung ſtatt, wie denn auch Herr Pfarrer Außemö fortwährend in freundlichſtem Entgegenkommen den Religionsunterricht der Schüler catholiſcher Confession leitete.